

Immer mehr kleinere Gemeinden leisten sich Geo-Portale – zum Beispiel auch das oberbayerische Kolbermoor

Vielseitiges Auskunftssystem für Kommunen

Das zunehmend auch kleinere Kommunen Geodaten nutzen und GeoPortale wirtschaftlich sinnvoll einsetzen können, zeigt das Beispiel der Stadt Kolbermoor im Landkreis Rosenheim. Mit rund 18 000 Einwohnern zählt Kolbermoor eher zu den kleineren Städten in Bayern – jedoch im Bereich der Geo-Datennutzung zu den Führenden in der Region.

Auch bei der Stadt Kolbermoor stand der Ausbau des bisherigen Desktop-GIS-Systems oder ein Systemwechsel zur Debatte. Denn die Datenvielfalt und der Bedarf an einer größeren Nutzungsbreite ist sehr stark gestiegen. Als ideale Lösung bot sich hier das webbasierte GeoPortal an, da damit ein kostenintensiver Ausbau des bisherigen Desktop-GIS und des kommunalen Servers vermieden werden konnte. Durch die unbegrenzte Anzahl von Nutzern, den Wegfall von Installationsaufwand je PC vor Ort und durch die günstigen monatlichen Hostinggebühren ergaben sich weitere wesentliche Einsparungen, ohne dass auf wichtige Funktionalitäten verzichtet werden musste. Zudem werden für die Nutzung der viel-



Wann wird wo Schnee geräumt? Auch darüber gibt das Geoportal Auskunft.

FOTO BILDERBOX

ANZEIGE

Dienstleistungsgruppe bayernGIS
Entscheidung für Kompetenz + Qualität

GIS • WebGIS • GeoPortale
Beratung • Schulung • Hosting
Datenmanagement • Systembetreuung

GIS- u. Ingenieur- Dienstleistungen
Erfassung • Planung • Fortführung
www.bayerngis.de

BAUMANN bayernGIS GEO-Kompetenz-Zentrum Kolbermoor

seitigen Daten im GeoPortal in der Regel keine zusätzlichen Fachschalen benötigt. Die individuellen Zugriffe und Möglichkeiten werden über eine Rechteverwaltung geregelt.

Die Administration, Schulung und Betreuung erfolgt durch Baumann-bayerngis vom GEO-Kompetenzzentrum Kolbermoor. Durch die zentrale Datenhaltung in einem Rechenzentrum stehen die betreffenden Daten stets in der

aktuellen Fassung zur Verfügung. Ziel von Bürgermeister Peter Kloo ist eine effiziente und fachübergreifende Nutzung der Geodaten für die Verwaltung – für Bauhof, Feuerwehr, Bürgerservice, Dienstleister und Wirtschaftsförderung.

Neben den allgemein üblichen Geobasisdaten wie der Digitalen Flurkarte, Luftbildern und dem Amtlichen Liegenschaftsbuch sind bereits eine Vielzahl weiterer Daten im GeoPortal enthalten, welche zum großen Teil auch von den kommunalen Mitarbeitern eigenständig erfasst und gepflegt werden. Damit ist die erforderliche Aktualität, Effizienz und Flexibilität gewährleistet.

Wo sind welche Bauanträge gestellt worden, in welchem aktuellen Verfahrensstatus befinden sich diese und ist die Ver- und Entsorgung gewährleistet? Die Beantwortung dieser Fragen kostete die Gemeinde bislang sehr viel Zeit. Dank der eigenständigen Pflege im GeoPortal sind Auskünfte und räumliche Analysen mit ein paar

Klicks jetzt schnell und einfach möglich.

Auch der Flächennutzungsplan, die Bebauungspläne und -änderungen sowie Umwelt- und Überflutungsflächen sind bereits in digitaler Form im GeoPortal integriert. Verbindliche Auskünfte waren bei einer Vielzahl von Bauantragänderungen bisher nur sehr erschwert möglich. Mit nur einem Klick auf die entsprechende Stelle in der Karte sind nun alle relevanten Informationen unmittelbar verfügbar wie etwa der jeweilige Bebauungsplan mit sämtlichen zutreffenden Änderungen sowie die jeweiligen räumlichen Geltungsbereiche.

Da die Aktualisierung der stadtteiligen Liegenschaften über die Vermessungsverwaltung oft in längeren Zeitabständen erfolgt, werden durch die Bauverwaltung die Veränderungen im GeoPortal eingetragen – so dass bereits nach der notariellen Verbriefung die betreffenden Flächen oder Gebäude als stadtteiligen enthalten sind.

Der Räum- und Streuplan für den Winterdienst ist ebenso im Geoportal enthalten wie das Kanal- und Trinkwasserkataster. Auch auswärtigen Dienststellen wie Bauhof und externe Dienstleister haben nun jederzeit Zugriff auf die Daten, auch im freien Gelände über UMTS. Auch hier werden über eine Rechteverwaltung die individuellen Zugriffe und Möglichkeiten praxistgerecht geregelt.

Alle Informationen auf einen Blick

Dadurch ergeben sich interessante Möglichkeiten. Durch die einfache Bedienung sind nun auch eigenständige Ergänzungen möglich. So kann beispielsweise der Bauhof Informationen wie neue Hausanschlüsse, Hydranten und Schieber, Schächte und Halungen und ähnliches eigenständig eintragen. Diese stehen nun zeitgleich der Bauverwaltung und der Feuerwehr mitsamt dem kom-

pletten Leitungsnetz aktuell zur Verfügung.

Für einige externe Dienstleister wie etwa die zuständigen Kanalserviceunternehmen und Fachbüros wurde ein separater Zugang eingerichtet, so dass damit eine interaktive und sehr effiziente Koordinierungs- und Informationsplattform geschaffen wurde.

Auch die Freiwillige Feuerwehr Kolbermoor nutzt die vielseitigen Möglichkeiten des Geoportals und hat Zugriff auf alle diesbezüglich freigegebenen Daten, insbesondere auf die Standortinformationen der Hydranten. Zudem werden eigenständig Wasserentnahmestellen, Brandmeldeanlagen, Feuerwehrfahrtszonen sowie weitere einsatzrelevante Objekte wie Kindergärten, Schulen, Biogasanlagen mitsamt den einsatztechnischen Informationen erfasst. Die gesamten Einsatzpläne des Hochwasserschutzes der Mangfall und deren Überflutungsflächen mit differenzierten Wassertiefen stehen digital zur Verfügung. Im Ernstfall kann die Ein-

satzleitung auch im freien Gelände die Koordinierung übernehmen. Auf einen Blick sind alle Informationen ersichtlich. Per E-Mail und gesondertem Passwort können weitere Einsatzkräfte wie Nachbarfeuerwehren, THW, Rettungsdienst oder Behörden interaktiv mit eingebunden werden. Damit zählt die Freiwillige Feuerwehr Kolbermoor zu den innovativsten in ganz Bayern.

Den Bürgern wird künftig auch das GeoPortal als interaktive Informationsplattform mit einer Vielzahl von Informationen wie Sport- und Freizeit, öffentliche Einrichtungen, Schulen, Wertstoffcontainer, Flächennutzungspläne, Naturschutz und vieles mehr zur Verfügung gestellt werden. Selbstverständlich ist auch eine Straßen- und Ortsleuchte integriert, so dass damit ein interaktiver Ortsplan zur Verfügung steht.

Zudem sind Verlinkungen möglich. Auch die Wirtschaftsförderung wird als eigener Bereich berücksichtigt. > B52

Bayerisches Liegenschaftskataster wurde überarbeitet

Die dritte Dimension

Für viele Anwendungen, insbesondere in den Bereichen Umwelt- und Katastrophenschutz, Navigationstechnik und Touristik, aber auch Versicherungs- und Energiewirtschaft, ist die Gebäudehöhe eine wichtige Informationsquelle. Aus diesem Grund bietet die Bayerische Vermessungsverwaltung ein dreidimensionales (3D)-Gebäudemodell im Level of Detail 1 (LoD 1), auch „Klotzchenmodell“ genannt, flächendeckend für ganz Bayern an. Es basiert auf den Grundrissen der digi-

talen Flurkarte und ist in verschiedenen gängigen Dateiformaten erhältlich.

In diesem Modell werden alle rund 8,4 Millionen Gebäude von Bayern in drei Dimensionen als Datensatz beschrieben. Im Liegenschaftskataster liegen die Grundrisse der Gebäude in ihrer zweidimensionalen Lage eindeutig vor. Im 3D-Modell werden zusätzlich zu dieser Lage eine Absoluthöhe über Normal Null (NN) und eine relative Gebäudehöhe sowie weitere beschreibende At-

tribute wie beispielsweise die Gebäudfunktion und die Lagebezeichnung geführt.

Das 3D-Gebäudemodell wird zur Zeit auf Grundlage des laufenden in den Vermessungsämtern fortgeführten Liegenschaftskatasters sowie aktueller Laserscanning-Daten des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation aktualisiert. Zum Jahreswechsel stehen den Anwendern somit noch aktuellere 3D-Gebäudemodelle zur Verfügung.

Vereinbarung mit dem Bayerischen Landkreistag

Im September 2010 unterzeichneten der bayerische Finanzstaatssekretär Franz Pschierer und der Präsident des Bayerischen Landkreistages, Jakob Kreidl, eine Vereinbarung, die den bayerischen Landkreisen einfachen und kostengünstigen Zugang zu den 3D-Gebäudedaten ermöglicht. Auf der Grundlage von 3D-Geodaten sollen künftig Informationen der Verwaltung für die Bürger und die Wirtschaft noch anschaulicher verfügbar gemacht werden.

Ab 2012 ist geplant, das „Klotzchenmodell“ zu einem sogenannten LoD 2-Modell zu erweitern, in dem die „Klotzchen“ um tatsächliche Dachformen mit First- und Traufkanten ergänzt werden. > B52

CIO Pschierer in Bonn prämiert

IT-Preis für bayerischen Finanzstaatssekretär

Bundeslob für Bayern: Der bayerische Finanzstaatssekretär Franz Pschierer (CSU) wurde beim E-Government-Summit auf dem Bonner Petersberg für ein musterträgliches CIO-Konzept ausgezeichnet. Pschierer fungiert als IT-Beauftragter der bayerischen Staatsregierung. Er versteht die Auszeichnung „als weiteren Ansporn, E-Government voranzubringen und damit zugleich einen erheblichen Beitrag zur Verwaltungsmodernisierung zu leisten“.



Baute eine CIO-Stabsstelle in Bayern auf: Franz Pschierer.

sagte Pschierer bei der Verleihung.

Eine Jury von E-Government- und Verwaltungsexperten aus Bund, Ländern, Wirtschaft und Wissenschaft hatte Pschierer zuvor den E-Government Leadership Award 2010 der Fachzeitschrift *E-Government Computing* überreicht.

Pschierer habe in Bayern ein für die Öffentliche Verwaltung mus-

terträgliches CIO-Konzept eingeführt, begründete der Laudator Martin Schallbruch, IT-Direktor im Bundesinnenministerium die Entscheidung der Jury. Er nahm in Vertretung der IT-Beauftragten der Bundesregierung, Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe, die Würdigung des Preisträgers vor.

Pschierer hat seit 1. August 2009 im bayerischen Finanzministerium eine CIO-Stabsstelle eingerichtet, die die bisher verteilten Zuständigkeiten für E-Government, IT-Strategie und Rechenzentren konsolidiert in einer organisatorischen Einheit bündelt.

Auch Rheinland-Pfalz heimte einen Preis ein

Den gleichzeitig verliehenen E-Government Kommunikations Award 2010 erhielt in diesem Jahr der CIO des Landes Rheinland-Pfalz, Ministerialdirektor Jürgen Häfner vor allem für seine Mitarbeit im neugegründeten IT-Planungsrat und beim Nationalen IT-Gipfel.

Mit den E-Government-Preisen werden jedes Jahr Persönlichkeiten ausgezeichnet, die durch ihren persönlichen Einsatz und die Umsetzung von Visionen die Entwicklung von E-Government entscheidend vorangetrieben haben. > B52

Studie: Öffentliche Verwaltungen nutzen Projektarbeit

Fast alle öffentlichen Organisationen und Verwaltungen in Deutschland setzen Projektarbeit ein. Dabei nutzen sie zeitlich und thematisch begrenzte Projekte vor allem bei komplexen Fragestellungen wie der Einführung neuer Softwarelösungen. Dies zeigt eine Studie des Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE) der FH Ludwigsburg. Befragt wurden Entscheider aus 298 Organisationen. Etwa 10 Prozent der Befragten kamen aus dem öffentlichen Sektor. Die Studienergebnisse verdeutlichen, dass der Anteil projektwirtschaftlich erstellter Leistungen im öffentlichen Sektor mit 25 Prozent deutlich niedriger liegt als im privaten Sektor (37 Prozent). > B52



LoD 1-Modell der Innenstadt von München.

GEOGRAT®
INFORMATIONSSYSTEME

maßgeschneidertes GIS

www.geograt.de
info@geograt.de
09141 8671 - 0

ALKIS • NAS • ALK • ALB
CAFM
Flächen • Gebäude • Räume
Ver- und Entsorgung